

# Mindensche Beyträge

zum

## Nutzen und Vergnügen.

34te Woche. 1776.

### Der Sommertag auf dem Lande.

(Beschluß.)

Einige schnitten mit ihren Sensen das Getreide ab; andre breiteten die Seile aus, darin es sollte gesammelt werden; noch andre bündelten die Garben, und legten sie in bestimmter Zahl auf einen Haufen. Die meisten verzichteten ihre Arbeit mit fröhlichen Seherden. Ein, ihren Sitten angemessener Scherz belustigte sie mitten in ihren sauern Beschäftigungen. Nur wenige schienen mit verbrüßlicher Mine ihre Arbeit zu treiben. Was dieselbe gar sehr erleichterte, war die leichte Kleidung, die sie trugen, und dennoch mußten sie sich oft den Schweiß abwischen, und in kurzen Pausen sich ausruhen. Ich rebete einen von denen an, die ich am eifrigsten arbeiten sahe. Wie können ihr aber, sagte ich, so starke Bewegungen ganze Tagelang aushalten? Herr, antwortete mir, das sind wir nun einmal so gewohnt, und jetzt ist Ernte, da muß ein jeder dran. Ein Maas Bier kan uns wieder die beste Erquickung geben. Unser Pächter war ein wirklicher Menschenfreund. Er hatte daher einen Borrath guten Biers anfahren lassen, der unter einer kleinen Strohhütte im Schatten lag. Hier bekam ein je-

der Arbeiter seinen bestimmten Theil, und es war sichtbar, wie munter sie das bey ihren Geschäften machte. Gütiger Gott, wie mancherley Hülfsmittel hast du geschaffen, dem Menschen die Lasten, dazu du ihn bestimmt hast, erträglich zu machen. Auch für uns waren Erfrischungen vorhanden. Einige frühzeitige Arten Obst und allerhand andere kühlende Getränke, die beydes den Durst stillten und den Wohlgeschmack befriedigten.

Der Stand, den wir uns gewählt hatten, öfnete uns aber noch andere Ausichten. Ein Gerstenfeld lag an dem Hange einer lang ausgedehnten Fläche, auf welchem zwölf Mäher standen, und diese reife Saat mit ihren Sensen abhieben. Es war ein Vergnügen, die Ordnung anzusehen, die sie beobachteten. Der Vormäher fängt zuerst an, Sensenbreite Strecken abzuhauen; wenn er etwan 6 bis 8 Schritte fortgegangen, folgt ihm der zweite; dann kommt der dritte u. s. f. Hiedurch entsteht eine Treppensfigur in der noch stehenden Gerste. Zuweilen wehen sie auf einmal ihre Sensen mit dem Steine, der in einem auf ihrem



Rücken befestigten, und mit Wasser angefüllten hölzernen Gefäße steck. Wenn sie nun so taktmäßig fortfahren; so kan man augenscheinlich sehen, wie schleunig ihre Arbeit fortgeht. Der Ackerbau ist ohnfretzig eins der ältesten Geschäfte unsrer Erbbürger. Als noch der Römische Held von dem Pluge zum Kommando der Armee gerufen wurde; wer weiß, ob da nicht mancher Ritter sein eigen Feld abmähet? Die weisen Chineser haben einen hohen Begriff von der Feldarbeit. Ihr Monarch muß zuvor eine Strecke Ackers pflügen, ehe er die Hand an das Staatsruder legt, und ihr brodtfertiges Land beweiset es praktisch, daß ein blühender Feldbau einer blühenden Staat mache. Wir hatten noch manche andre Veränderung bey unserm Zuschauen. Eine säugende Mutter warf die Sichel so lange nieder, und nahm ihr halbjähriges Kind von den Armen ihrer zwölfjährigen Tochter, setzte sich platt auf die Erde nieder, und gab ihm die Brust. Ein Mann, schon mit einem Eisgrauen Kopfe, mähet doch noch sein kleines Feld selbst, das ihm allein noch in seinem Alter übrig geblieben, und ihm wiewol kümmerlich, sein Brod verschaffte. Feldmäuse, die jetzt eine mächtige Zerstörung erfuhren, fanden hie und da ihre Feinde an einigen Kindern, die ihnen so lange nachliefen, bis sie dieselben erschlagen hatten. Zuweilen wischte ein Hämster hervor, und nun mischeten sich die Erwachsenen selbst mit in den Streit. So mannigfaltig waren die Abwechselungen, denen ich Stundenlang mit Vergnügen zugesehen. Nicht ohne den warmen Wunsch, daß diese emsigen Arbeiter auch etwas mehr für die Aufklärung ihres Verstandes und für die Besserung ihrer Sitten sorgen möchten, verließ ich diese Stätte, und empfahl mich meinem gastfreyen und gefälligen Wirthe.

Ich setzte meinen Rückweg an einem mit hohen Ulmen und niedrigen Weidenbäumen besetzten Bache bis ins Dorf fort.

In diesem Bache watele ein Fischer, mit seinem Hamen allerhand kleine Fische zu fangen. Ich begleitete ihn bis an seine gelegten Fischreusen, wo er dasmal sehr glücklich war; denn er samlete eine nicht geringe Menge derselben in zween Eymern, die seine Kinder, halb voll Wasser, neben her trugen. Zur Seite weidete eine Heerde Hornvieh auf einem fruchtbaren Acker. Der Dohse ging langsam unter seinen Kühen herum, und bückte sich dann und wann nieder zu fressen. Einige von diesen lagen und läuerten wieder; andre waren bemüht, mit ihren scharfen Zungen das saftige Gras abzuschneiden. Der Hirte aber saß am Hügel und sein Hund lag neben ihm. In was vor genauer Verbindung stehen doch die Menschen unter einander! Wie vieles thun sie um andrer, aber doch auch zugleich um ihrer selbst willen. Wenn würde der Reiche Fische essen, wenn er sie selbst barfuß in den Flüssen aufsuchen sollte? Und vielleicht hätte der Fischer, den ich sahe, am morgenden Tage nichts zu leben gehabt, wenn er nicht für den Reichern diese Mühe übernommen hätte. Wenn ein jeder Bauer sein Vieh selbst hüten sollte; wie schlecht würde es um seine übrige Feldarbeit aussehen; aber der Hirte weidet es auch nicht aus blosser Liebe des Nächsten, sondern sucht dadurch zugleich seinen eignen Unterhalt zu gewinnen. Weise Ordnung in der Oekonomie der Welt, daß das allgemeine Beste so genau mit unsern persönlichen Vortheilen, und unsre persönliche Vortheile so genau mit dem allgemeinen Besten in Verbindung stehen!

Als ich durch das Dorf ging, bemerkte ich in demselben eine sonderbare Stille. Wenn das Feld von Menschen wimmelt, müssen freylich wohl die Häuser leer stehen. Ein krähender Hund; ein krähender Hahn, und dann und wann eine alte spinnende Mutter vor der Thür eines Hauses, mit einem Paar Kinder, die auf dem Rasen herum krochen; war alles, was ich sahe.



Endlich kam ich ziemlich ermüdet in meiner Wohnung an, und fand daselbst zweien Freunde, gleich schätzbar an Verdiensten des Verstandes, und des Herzens, welche mir einen Abendbesuch zugedacht hatten. Wir setzten uns mitten im Garten, unter freyen Himmel, an einen Ort, wo wir mit mehr als einer Mannlichkeit der Natur umgeben waren. Gegenstände aus dem Reiche der Natur und der Wissenschaften und aus den Geschichten der Welt machten den Inhalt unster freundschaftlichen Unterredungen aus. Gern überließen wir der großen Welt die rauschenden Ergüßungen ihrer Wälle, ihrer Assembléen, und wie ihr

re gezwungenen Lustbarkeiten sonst noch heissen mögen. Das Landleben hat seine besondere Freuden, wenn sie gleich nicht nach jedermanns Geschmack sind. Muß der Landmann manche Bequemlichkeit entbehren, manche Ungemächlichkeit ertragen, davon die Bürger in Städten nichts wissen; so genüßt er dafür manches andere Vergnügen, das jenen unbekant bleibt. Glückliches Ebenmaß menschlicher Schicksale! Wir wenigstens trenneten uns erst am spätem Abend, wohl zufrieden mit der Lage der Umstände, in welche uns die Vorsehung gesetzt hatte.

Das Landleben hat seine besondere Freuden, wenn sie gleich nicht nach jedermanns Geschmack sind. Muß der Landmann manche Bequemlichkeit entbehren, manche Ungemächlichkeit ertragen, davon die Bürger in Städten nichts wissen; so genüßt er dafür manches andere Vergnügen, das jenen unbekant bleibt. Glückliches Ebenmaß menschlicher Schicksale! Wir wenigstens trenneten uns erst am spätem Abend, wohl zufrieden mit der Lage der Umstände, in welche uns die Vorsehung gesetzt hatte.

## L u z i a.

### Ein Charakter, aus dem Englischen.

Luzia stammte von einer artigen und ehrlichen Familie in der Grafschaft D — m her. Ihr Vater, der, da sie noch jung war, starb, hinterließ ihr und einem einzigen Sohn ein hübsches Vermögen, das durch redlichen Handel, gute Wirthschaft und durch die genaueste Rechtsschaffenheit erworben war. So lange Luzia nur von ihrem eigenen Glück abhieng, betrug sie sich als ein tugendhaftes und verständigcs Mädchen. Wenn sie in eine Gesellschaft, in der Komödie oder am Spieltisch ging, war ihr Anzug nett und zierlich, ohne einen Schein der Pracht oder des übertriebenen Putzes. Ihr Anstand war leutselig und anmuthsvoll. Ihr Umgang aufgeweckt und ungezwungen, kurz sie war eben so berühmt wegen ihrer Schönheit und persönlichen Vollkommenheiten, als sie wegen der Feinheit ihres Geschmacks und wegen ihrer durchdringenden Empfindung bewundert wurde.

Ueberdies war ihre Freundlichkeit von der Art, daß ihre ganze Bekantschaft von ihr eingenommen war, und nichts ergötzte sie mehr, als so glücklich zu seyn, sich in ihrer Freundschaft vestzusetzen.

Aber man bedenke die Folgen der plötzlichen Veränderung! Die schädlichen Einflüsse, die von übelverstandenen Begriffen ihres Gebrauchs entstehen, wirken in einem beynahe gleichen Grad sowohl auf das Gemüth als auf die Kleidung. So ging es Luzien. Ihr Bruder starb, und da ihr nach dessen Absterben sein Vermögen anbeim fiel, so verursachte dieses einen seltsamen Rückfall in ihr. Anstatt dieser gefälligen Zierde sowohl im Anzuge, als in ihrem Betragen, weswegen man sie hochschätzte, denkt sie jetzt an nichts als Pracht und Pralerey. Die Eifersucht hat sich ihrer bemächtigt, sie ist beständig besorgt,



von einer Nebenbuhlerin hierin übertroffen zu werden, und der Stolz ist ihre herrschende Leidenschaft. Ein großer Theil ihrer Zeit wird dem elenden Vergnügen gewidmet, an ihren Pugkrämer zu schreiben, um jede kleine Veränderung in den Moden zu erfahren und von den vorzüglichsten Gedichten, die jetzt an öffentlichen Orten gebräuchlich sind, unterrichtet zu werden, und sie ist diesem Charakter so getreu, daß wenn man sie nicht auf zweien Füßen gehen sähe, so würde man sie für eine besondere Gattung von Geschöpfen halten.

Aber was noch schlimmer ist, diejenigen von ihrem Geschlechte, die sich als ihre Rufensfreunde betrachten, deren Vermögen damals wo nicht ansehnlicher, doch dem ihrigen gleich war, werden nun von ihr entfernt. Und wie lächerlich sieht es aus, wenn sie ihre vorherige Bekanntschaft auf der Straffe begegnet! Kaum nähert sie sich derselben, so sieht sie wie der Astro-nome Emerson aus. Ihre Augen heften sich auf einen Gegenstand am Himmel, und wenn wir mit ihrem Charakter nicht ganz genau bekannt wären, so sollten wir glauben, sie machte Kalender.

Luzie hatte in den Tagen ihres niedrigen Standes eine große Anzahl Bewunderer, aber ihr jetziges Betragen machte sie mißtrauisch. Diejenigen, die sie sonst am meisten achtete, werden nun verachtet. Das Band der Freundschaft, das zu knü-

pfen und zu befestigen einst so viel Ruhe kostete, wird nun von ihr läderlicher Weise zerrissen. Indessen haben sie zu viel Verstand, sich für unglücklich zu halten; denn sie bedienen sich gewissermaßen der Worte, welche die Koriskaner zu einer französischen Markise, die sie verachtete, sagten: laßt sie zufrieden, sie ist noch jung.

Ich habe Luziens Charakter nur darum ausgeforschet, und ihn dem Miblik des Publikum ausgesetzt, in der Hoffnung, daß sie und der Ueberrest ihres Geschlechts, der sich in eben den Umständen befindet, ihn sehen und Vortheil davon ziehen könne. Ich habe keine böse Privatabsicht dabei, keine Bewegungsgründe, Rache auszuüben, und daher hoffe ich, sie werde ihre Thorheit wiederrufen, und ihre eigene äble Aufführung erblicken. Denn, wie Pope sagt.

Eine Stunde des innern Beyfalls ist mehr werth, als Jahre voll dummer Augaffer oder lauten Zupanzens.

Meine Bewegungsgründe dieses zu schreiben, entstanden bloß aus Achtung für das ganze weibliche Geschlecht, und ich hoffe, daß man mit mir in den Gedanken übereinstimmen wird, daß ein solcher Charakter lächerlich in sich selbst, dem ganzen Geschlecht unangenehm, Gott und dem Menschen verhaßt sey, und mit den schwärzesten Farben gemalt zu werden verdienet.

U \* \*

Beantwortung der Anfrage in denen Mindenschen Beyträgen, im 50. Stück von 1775. „Wie muß mit dem Ziehen der Gänsefedern verfahren werden, sie zu guten Schreibfedern zu machen?“

Man hält die Spule, indem man sie fast beständig langsam umdrehet, über eine mäßige Glut Köhlen, bis sie so weich ist, daß man sie zwischen den Fingern bequem zusammen drücken kan; dann leget man sie geschwind, ehe sie kalt wird, aufß Knie, und streicht mit einem Falsbein (dergleichen die Buchbinder beyrn zusammen-

fallen der Bogen gebrauchen) zweymal darüber, nemlich einmal über die Förder- und einmal über die Rückseite; und ziehet sie sodann durch ein zwischen die Finger gefastres wollen Tuch, damit die Spule wieder rund werde und zugleich die darauf sitzende Haut abgehe: so ist sie zum schreiben gehärtet oder abgezogen.